

Spuren seiner Tat, die, richtig gedeutet und verfolgt, zu seiner Entdeckung führen können, während der anonyme Briefschreiber seine Giftpfeile aus dem Hinterhalt, einem sicheren Versteck, entsendet, und als Beweis oder Ueberführungsmittel lediglich das abgesandte Schriftstück fungiert, das, vorsichtig abgefaßt und hergestellt, nur Raum für Vermutungen übrigläßt und in den seltensten Fällen Anhaltspunkte zur Ermittlung bietet.

Solche Anhaltspunkte zu finden ist oft sehr schwierig, und es bedarf einer genauen Prüfung und großer Kombinationsgabe, sie zu entdecken. Ist das anonyme Schreiben mit der Hand geschrieben, so ist die Schrift meistens so geschickt verstellt, daß es schwer halten wird, durch Vergleich mit anderen Schriftstücken des mutmaßlichen Täters, die Identität der Schrift festzustellen. Die Gutachten der Schreibsachverständigen verfehlen oft auch auf die erkennenden Richter ihren Eindruck, und sie sprechen, wenn keine anderen Beweismittel vorliegen, lieber den Angeklagten frei, als daß sie einen bisher unbescholtenen Menschen in das Gefängnis schicken.

Ein sehr gutes Ueberführungsmittel, das völlig überzeugend wirkt, bietet nun die Daktyloskopie. Dieses ist die Lehre von den Fingerabdrücken. Es gibt keinen Menschen auf der Welt, dessen Fingerabdruck mit dem irgendeines anderen völlig übereinstimmt. Ist nun der Verdacht, das anonyme Schreiben verfaßt zu haben, auf eine bestimmte Persönlichkeit gefallen, so werden von dieser Fingerabdrücke genommen, und diese werden mit den Fingerabdrücken auf dem Schreiben verglichen. Diese, die ohne weiteres nicht zu sehen sind, werden durch ein bestimmtes Pulver, das über das Papier gestreut wird, hervorgerufen und sichtbar gemacht. Stim-

men die Fingerabdrücke überein, so ist der Beweis klar erbracht.

Aber gegen dieses Verfahren haben die anonymen Briefschreiber ein sehr einfaches Gegenmittel erfunden; sie ziehen beim Schreiben Handschuhe an und spotten damit der Daktyloskopie. Außerdem ist das Tragen von Handschuhen auch insofern praktisch, als es durch die erschwerte Federhaltung das Verstellen der Schriftzüge erleichtert.

In der heutigen Zeit, in der die Schreibmaschine eine so große Verbreitung gefunden hat, werden die anonymen Briefe sehr häufig mit Maschinenschrift hergestellt und der Verfasser schwelgt in dem zuversichtlichen Glauben, daß eine Ueberführung seiner Person unmöglich ist. Dieser Glaube ist allerdings ein Irrglaube, denn bei Maschinenschrift ist die Ueberführung leichter und überzeugender als bei der Handschrift, wenn man eine bestimmte Person im Verdacht hat, der Täter zu sein. Jede Schreibmaschine, wenn sie auch von dem gleichen System ist und aus der gleichen Fabrik stammt, hat eine eigenartige, bestimmt zu erkennende Schrift. Freilich mit bloßem Auge läßt sich dieses nicht erkennen, wohl aber aus vergrößerten Photographen der Schrift. Auf diesen sieht man deutlich jede kleine Abweichung bei den einzelnen Buchstaben.

Doch genug von den technischen Hilfsmitteln, mit denen der moderne Kriminalbeamte arbeitet. Ich will einen der Wirklichkeit entnommenen Fall erzählen, bei dem es dem recherchierenden Kriminalkommissar gelungen ist, auf andere Weise den Täter zu ermitteln und so einwandfrei zu überführen, daß seine Bestrafung erfolgen konnte.

In D., einer kleinen, aber sehr betrieb-
samen Stadt des westlichen Deutschland,